

Fotografien in der Maiburg

pm **BIPPEN.** Fotografien von Klaus Hagenbäumer sind ab Sonntag bis zum 18. Oktober im Hallenhaus der Freien Kunstakademie Maiburg zu sehen. Hagenbäumer lebt in Versmold (Kreis Gütersloh). Seine Leidenschaft für die Fotografie entdeckte er 1972 mit seiner ersten Spiegelreflexkamera „Konika TC“. Analog- und Digitalfotos kommen – um die Natürlichkeit zu bewahren – ohne Bildbearbeitung aus. Im Frühjahr dieses Jahres entdeckte der Fotograf bei einem Besuch in der FKM im Waldsteinskulpturenpark das passende Umfeld für sein Thema „Sichtbar machen“. In den fotografischen Arbeiten werden Dinge sichtbar, die in Vergessenheit geraten sind, verdrängt wurden, weil sie als unbrauchbar oder unnütz empfunden werden. Dazu erspürte er das Licht im Waldsteinskulpturenpark von Mai bis August. Die Ausstellung wird am Sonntag um 11 Uhr von Aloys Lohmann eröffnet. Weitere Informationen im Internet unter www.maiburg.de oder telefonisch: 0172/8243052.

FREIZEITTIPP

Jazz-Konzert im Blue Note

pm **OSNABRÜCK.** Die „Maryland Jazzband of Cologne“ ist eine der führenden deutschen Jazzbands im Original-New-Orleans-Stil. Zum ersten Mal können die Oldtime-Fans der Region sie am Samstagabend im Blue Note erleben. Ihre Geschichte beweist, dass diese Band inzwischen zur lebenden Legende geworden ist. 1959 wurde sie als Schülerband von Gerhard „Doggy“ Hund gegründet, noch immer Chef der Band und seit 1994 Ehrenbürger der Stadt New Orleans. 2001 war die „Maryland Jazzband of Cologne“ zum „Jazz- und Heritage-Festival“ in New Orleans eingeladen. Das Credo der Band ist nach wie vor „Let the good times roll“. Das verspricht neben hervorragender Musikalität auch einen hohen Unterhaltungsfaktor.

Infos: Das Konzert am Samstag beginnt um 20.30 Uhr im Blue Note, der Bar, Bühne und Lounge des Cinema-Arthouses am Erich-Maria-Remarque-Ring 16. Weitere Informationen: Tourist Information, Telefon 0541/3232202, oder im Internet www.cinema-arthouse.de/bluenote.

Kümmern um den Kummer

Trauerland feiert ersten Geburtstag

pm **BELM.** Seit einem Jahr kümmert sie sich um Kummer: Als Marion Gövert im August 2010 das Spes Viva Trauerland in Belm eröffnete, ahnte keiner, wie erfolgreich das erste Jahr für die Einrichtung für trauernde Kinder, Jugendliche und Familien verlaufen würde.

Schon im Februar wurde aufgrund des großen Interesses eine zweite Gruppe gegründet, eine „positive Überraschung, die wir aber erstmal organisatorisch auf die Beine stellen mussten“, so Gövert. Momentan sind 22 Kinder und Jugendliche regelmäßig zu Gast, so der Landkreis Osnabrück. Erfreulich ist es, dass schon ers-

te Verabschiedungen stattfinden: „Bei diesen Kindern habe ich das Gefühl, dass wir eine Unterstützung bieten konnten.“ Auch Eltern können sich im Trauerland austauschen. Eine Ansprechpartnerin ist Marlene Haucap, die ehrenamtlich und vom ersten Tag an im Trauerland tätig ist. Trotzdem ist das Trauerland kein Selbstläufer: „Als komplett eigenfinanzierte Einrichtung sind wir weiter auf die Unterstützung von Spendern angewiesen.“ Und die nächsten Schritte? „Wir wollen mittelfristig eine Gruppe für trauernde Jugendliche einrichten“, sagt Gövert. Infos: Telefon 05406/8159021.

„Bildung muss unter die Haut gehen“

Kolping-Diözesanversammlung diskutiert über Schwerpunkte der Christen

Von Stefan Buchholz

GLANDORF. Wie setzen Christen Schwerpunkte in der Bildung? Darüber sprechen bis Sonntag rund 100 Delegierte der Kolping-Diözesanversammlung in Glandorf.

Das Thema „Niemand darf verloren gehen – Gerechte Bildung eröffnet Chancen fürs Leben“ untersuchten

gestern ein katholischer und evangelischer Pfarrer.

„Bildung ist mehr als Vokabeln lernen. Bildung ist bildender Zugriff auf die Seele und muss unter die Haut gehen.“ Diese These vertrat Walter Punkte. Der Pastor der evangelisch-lutherischen Kirche forderte zudem: Bildung sollte statt Ränkespiel politischer Interessen vielmehr zur Sache der „Gemeinwesensverantwortung“ werden.

Mehr Zeit für die Bildung der Kinder und Jugendlichen forderte auch Pfarrer Simon Rapp. Schule müsse heute nicht allein Wissen und Leistung einfordern, so der Prä-

ses des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend. Wichtig sei auch die Entwicklung der Persönlichkeit. „Kleine Klassen, länger zusammenbleiben, um sich kennenzulernen und Vertrauen zu entwickeln – das ist ein Weg, um gerechte Bildung zu verwirklichen.“

Seit Jahren befinde sich der Bildungsbegriff in einer Schräglage, sagte Rapp. Forderungen, Bildung nach ei-

ner volkswirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Kalkulation zu berechnen, lehne er ab. Vehement widersprach der Pfarrer auch der Behauptung, eine Beschleunigung der Lernzeit sei mit Blick auf andere Länder geboten. „Das ist hierzulande vorgeschoben, weil es darum geht, dass die jungen Leute eher in die Sozialversicherungssysteme einzahlen sollen“, meinte Rapp.

Die Diözesankonferenz wird heute mit dem Kolpingforum in der Ludwig-Windhorst-Schule fortgesetzt. Dabei hält Niedersachsens Kultusminister Bernd Althusmann am Morgen das Hauptreferat. Daran schließt sich eine Diskussion mit Praktikern aus verschiedenen Bildungsbereichen an. Am Abend findet die Preisvergabe für Kolpingfamilien und deren Aktionen statt.



Welches Motiv macht das Rennen? Ab 23. September sucht das Medienhaus Neue OZ wieder das schönste Herbstfoto aus der Region Osnabrück/Emsland. Foto: Colourbox

Mit dem Herbstanfang startet wieder große Fotoaktion

Medienhaus Neue OZ sucht das schönste Herbstfoto 2011 – 300 Euro für den Sieger

ham **OSNABRÜCK.** Foto-freunde, aufgepasst: Am kommenden Freitag (23. September) ist Herbstanfang. Das Datum markiert gleichzeitig den Start der entsprechenden Fotoaktion des Medienhauses Neue OZ. Gesucht wird das schönste Herbstfoto aus der Region Osnabrück-Emsland.

Die Spielregeln sind einfach: Mitmachen kann jeder, der sein Wettbewerbsfoto unter www.noz.de/herbst einstellt. Der Fotowettbewerb läuft vom 23. September bis 3. Oktober 2011. Dieser lange Zeitraum bietet al-

len Hobbyfotografen ausreichend Zeit und Gelegenheit für einen tollen Schnappschuss oder ein genial arrangiertes Bild.

Nach dem Sommer 2011, der den Namen nicht verdient hat, bleibt das Wetter die unbekannte Größe. Ein goldener Herbst macht die Motivsuche zwar deutlich einfacher, aber auch ein Herbstregen hat seine Reize für Fotografen.

Einen ersten Hinweis, wie ein Foto bewertet wird, liefert das Online-Voting, das ebenfalls bis zum 3. Oktober möglich ist. Die Bewertun-

gen der Internetnutzer sind dann auch die Arbeitsgrundlage für eine Jury des Medienhauses Neue OZ, die am 4. Oktober tagt und die Siegerbilder bestimmt.

Am Samstag, 8. Oktober, wird dann das Geheimnis gelüftet. Die besten Bilder werden auf einer Panorama-Seite in allen Zeitungen des Medienhauses veröffentlicht und jeweils mit 30 Euro honoriert. Für das Siegerbild wird das Zehnfache ausgeschüttet: 300 Euro warten auf den glücklichen Gewinner. Alle Bilder sollten mit Ortsangabe und dem Auf-

nahmedatum versehen werden. Fehlen die Beschriftungen, haben die Bilder keine Chance auf eine Veröffentlichung.



Familienfreundliche Kultur als größte Herausforderung

„Frau & Betrieb“ feiert Jubiläum

hed **OSNABRÜCK.** Es war ein Abend der großen Symbolik, das für die Veranstaltung genutzte Gebäude gab die Richtung vor: Mit einem Festakt im Forum des Unternehmens Kabelmetal Osnabrück (KME) an der Knollstraße haben die Koordinierungsstelle und der Verbund „Frau & Betrieb“ ihr 15-jähriges Bestehen gefeiert.

Hausherr Hans-Joachim Scheja, Personalleiter von KME Germany, gratulierte „Frau & Betrieb“ zum Geburtstag und erläuterte: „Wir befinden uns hier in einer ehemaligen Hebammenlehranstalt.“ Das KME-Forum wird nach langem Leerstand heute unter anderem für Schulungen genutzt. Diese Fügung griff Bürgermeisterin Karin Jabs-Kiesler in ihrem Grußwort auf. Sie verwies vor rund 70 Gästen auf die in diesem Gemäuer einst verrichtete Arbeit der Hebammen aus zumeist einfachen Verhältnissen und dankte KME für die kostspielige Rettung des Gebäudes. „Die heutige Veranstaltung ist hier wunderbar angesiedelt. Das ist ein Symbol“, meinte die Bürgermeisterin.

Die Koordinierungsstelle und der Verbund setzen sich seit 15 Jahren für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Frauen werden bei der Berufsruückkehr nach der Familienphase unter anderem durch Qualifizierung, Weiterbildung und individuelle Beratung unterstützt. Die größte Herausforderung sei es, eine familienfreundliche Kultur in den Unternehmen zu etablieren. „Wir wollen ein Klima schaffen, in dem Mitarbeiterinnen ihre Bedürfnisse artikulieren und ihre Rechte in Anspruch nehmen“, erläuterte Monika Koopmann von den Stadtwerken, zweite Vorsitzende des Verbunds, die Zielset-

zung. Bei den Frauen habe die Koordinierungsstelle mit dem Angebot offene Türen eingemacht, doch in den Betrieben und auch in der Politik sei eine lange Überzeugungsarbeit nötig gewesen, berichtete Brigitte Instinsky, eine von zwei Leiterinnen der Koordinierungsstelle. Doch inzwischen sei einiges erreicht worden. So konnten bei der Feierstunde die Mitgliedsunternehmen Nummer 78 und 79 im Verbund begrüßt werden: KME und der Verlag Neue Osnabrücker Zeitung.

Katja Taranczewski vom Referat für Frauenförderung aus dem Niedersächsischen

„Die Veranstaltung ist hier wunderbar angesiedelt“

Karin Jabs-Kiesler,
Bürgermeisterin

Familienministerium lobte in ihrer Festrede die Arbeit von „Frau & Betrieb“ in Osnabrück: Das Angebot sei inzwischen ein Selbstläufer. „Das ist gerade in Bezug auf Frauen nicht selbstverständlich.“ Doch das Engagement von Koordinierungsstelle und Verbund sei auch künftig unentbehrlich, weil trotz der Errungenschaften wie der Elternzeit für Väter noch einige Ungerechtigkeiten zu beseitigen seien, beispielsweise die ungleiche Bezahlung.

Taranczewski versprach, sich für eine über das Jahr 2013 hinausgehende Förderung durch die EU und das Land einzusetzen. Sie warb vor den Unternehmern um noch flexiblere Angebote für Frauen bei der Rückkehr in Betriebe und nahm ihre Geschlechtsgeossinnen zugleich in die Pflicht, sich auch um Führungspositionen zu bewerben.

Wer kennt noch „Peters Sandkuhle“?

Unbekanntes Foto von einem See auf der Illoshöhe



Ein Foto aus längst vergangenen Zeiten: Nach starken Regenfällen verwandelte sich „Peters Sandkuhle“ auf der Illoshöhe in einen See. Erinnern Sie sich? Foto: Wilhelm Eggert

r. **OSNABRÜCK.** In dieser Woche nehmen wir den Namen der Reihe „Das unbekannte Foto“ einmal wörtlich und stellen eine Aufnahme aus dem Bildarchiv der Neuen OZ vor, zu der es nur wenige Informationen gibt.

Die idyllische Szene wurde von Wilhelm Eggert festgehalten. Auf der Rückseite des Fotos notierte er: „Die Peters Sandkuhle auf der Illoshöhe wurde nach und nach zu einem See, zum Spaß für die Jungen.“ Wenn man die Jungen sieht, die auf einem Brett auf dem See balancieren, kann man sich vorstellen, wie die beiden wenig später ins Wasser fallen. Die Sandkuhle muss ein herrlicher Abenteuerspielplatz gewesen sein. Wissen Sie mehr über „Peters Sandkuhle“? Wann

und wie ist sie entstanden? Wo genau liegt die Sandgrube, und was befindet sich heute an dieser Stelle?

Im Hintergrund ist ganz schwach die Caprivikaserne zu erkennen. Wilhelm Eggert muss an der Ernst-Sievers-



Straße gestanden haben und über die Straße in der Barlag und die Rheiner Landstraße in Richtung Westerbeg geblickt haben.

Gehörten Sie zu den Jungen, die in „Peters Sandkuhle“ (un)freiwillig gebadet haben? Haben Sie dort mit Ihren Freunden im Matsch gespielt? Wann könnte das Foto gemacht worden sein? Fra-

gen über Fragen. Wir sind gespannt auf Ihre Antworten auf OS-Nachbarn.de.

Am vergangenen Samstag fragten wir nach Geschichten zum Schnatgang der Heger Laischaft. Hedwig Haas erzählte uns daraufhin von einer kleinen Begebenheit, die zeigt, dass auch in dunklen Zeiten die Menschen ihren Humor nicht verloren haben: „In den 60er-Jahren hörte ich, wie ein Mann in einem Lokal erzählte: ‚Im Krieg gab es in der Altstadt an einem Haus den Spruch: Wie flagget nich binnen / wie flagget nich buten / wie ligget in 'n Bedde / un maket Rekruten! Olle use.“

Schreiben Sie uns
Ihre Geschichte auf
www.os-nachbarn.de